

ihm ausgearbeiteter Gesetzentwurf soll in den nächsten Tagen mit den Unterschriften des Vorsitzenden der Isis, des Heimatschutzes, der Berufsvereinigung Deutscher Prähistoriker und der Gesellschaft für Vorgeschichte und Geschichte der Oberlausitz zu Bautzen an das Ministerium des Innern abgesandt werden. (Um diese Angelegenheit gleich abzuschließen, sei hier vorweggenommen: Die Einreichung des Entwurfes erfolgte am 3. Februar 1927. Bis zum heutigen Tage, 28. Februar 1929, hat der Vorsitzende durch den Heimatschutz nichts von einer Rückäußerung des Ministeriums des Innern zu diesem Entwurf gehört. Die Forderung nach dem baldigen Erlaß gesetzlicher Bestimmungen zum Schutze der heimischen Bodenaltertümer muß daher auch fernerhin mit allem Nachdruck vertreten werden. Das verlangen schon die außerhalb des Landes befindlichen Altertümer, die der Vorsitzende gelegentlich einer Informationsreise durch die Museen von Halle, Hannover, Hamburg, Kiel, Lübeck und Schwerin im Dezember 1926 in Halle und Schwerin feststellen konnte).

Der Vorsitzende gibt einen kurzen Bericht über die neuen Billendorfer Gräberfunde auf dem Sportplatz in Heidenau (vgl. Dresdner Neueste Nachrichten, 34. Jg., Nr. 279, vom 28. November 1926, S. 4, und Dresdn. Anz., 197. Jg., Nr. 564, vom 1. Dezember 1926, S. 3).

An neuer, für die vorgeschichtliche Forschungsarbeit im Lande wichtiger Literatur legt der Vorsitzende zum Schluß mit kurzer Besprechung vor:

Gandert, O.-Fr.: Die wichtigsten Gefäßformen der vor- und frühgeschichtlichen Töpferkunst in den Kreisen Bitterfeld und Delitzsch (mit 51 Abbildungen), in: Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde der Kreise Bitterfeld und Delitzsch, 1926, Nr. 2, S. 17—25.

Henning, G.: Ostschutzi und der Burgward Grobi, in: Festschrift zum 25 jährigen Bestehen des Geschichts- und Altertumsvereins zu Grimma, Oktober 1926, S. 53—72 (mit 1 Karte).

Meyer, G.: Die Uranfänge Wurzens, bzw. der Wurzener Pflege nach Ernst Mucke, in: Wurzener Erzähler für Heimatkunde und Unterhaltung, Sonntagsbeilage zum Wurzener Tageblatt und Anzeiger, Nr. 2 vom 9. Januar 1927.

Nierich, E.: Die alte Schanze, in: Bunte Bilder aus dem Sachsenlande, Bd. III, Dresden 1926, S. 1—6 (im Auftrage des Sächsischen Pestalozzi-Vereins vom Jugendschriften-Ausschuß Dresden-Land bearbeitet).

Die beiden letzten Schriften beanspruchen besondere Aufmerksamkeit. G. Meyer tritt dem ausgesprochenen deutschfeindlichen Slawophilentum Ernst Muckes entgegen, der von seinem Ruhesitz in Bautzen unbekümmert um die Ergebnisse vorgeschichtlicher Forschungen das Land um Wurzen bereits „um 3000 v. Chr.“ von den Sorben besiedelt werden läßt. — Die durchaus laienhafte Skizze E. Nierichs aus Neukirch bei Bautzen ist höchst beklagenswert und ein glatter Mißgriff des Jugendschriften-Ausschusses des Sächsischen Pestalozzi-Vereins insofern, als die „Bunten Bilder aus dem Sachsenlande“ in den meisten Schulen als Lesestoff Verwendung finden. Der Artikel ist voll von Fehlern. Es ist schon sehr schlimm, daß E. Nierich nicht weiß, daß die Slawen erst mit dem Beginn des 7. nachchristlichen Jahrhunderts in unser Land, das 1000 Jahre vorher germanisch war, gekommen sind. Es ist aber noch sehr viel bedenklicher, daß er die Metallfunde der Bronzezeit im Bautzener Museum den Slawen zuschreibt, noch dazu in einer Zeit, in der sogar von tschechischer Seite von dem Gedanken abgegangen wird, daß die gesamte bronzezeitliche Kultur der Urnenfelder slawisch gewesen sei. Bekanntlich ist dieser Gedanke von den Tschechen vor dem Kriege ausgesprochen worden: nach dem Kriegsende haben ihn die Polen aufgegriffen und propagieren ihn aus sehr durchsichtigen nationalistischen Gründen, vor allem durch den Posener Universitätsprofessor J. Kostrzewski noch heute eifrigst!